

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 910-927.

Das eigentliche Pfingst=Geschäfte des Heiligen Geistes / Welches ist JEsu CHristum bey den Menschen zu verklären. [Predigt] Am I. Pfingst=Feyertage. (Gehalten zu Glaucha an Halle, Anno 1714.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am I. Pfingst-Feyertage.

(Gehalten zu Glaucha an Halle, Anno 1714.)

Das eigentliche Pfingst-Beschäfte des
Heiligen Geistes!

Welches ist

JESUM CHRISTUM bey den Menschen zu
verklären.

Die Gnade JESU CHRISTI verkläre sich in unsern Herzen/ durch
die Kraft-volle Wirkung und Gemeinschaft des Heiligen Geistes.
Amen!



Wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOTT diesen JESUM, den ihr gecreuziget habt, zu einem HERRN und CHRIST gemacht hat. Dieses war, Geliebte in dem HERRN JESU, der Schluß von der ersten Pfingst-Predigt, wie wir es finden in dem 2. Cap. der Apost. Gesch. v. 36. Und wird damit angezeigt, welches eigentlich das Geschäfte des Heiligen Geistes am Pfingst-Tage sey, nemlich: daß durch ihn JESUS ein HERR genennet werde; wie auch Paulus bezeuget in der 1 an die Corinth. 12, 3. daß niemand JESUM einen HERRN heißen könne, ohne durch den Heiligen Geist.

Es nenneten zwar den HERRN JESUM seine Jünger schon vor der Ausgießung des Heiligen Geistes ihren Meister und HERRN, wie wir sehen Joh. 13, 13. Aber nachdem der Heilige Geist ihnen in reicherm Maaß mitgetheilet, und sie mit demselben getauft worden, wie es unser Heyland nennet in der Ap. Gesch. 1, 5. da erkannten sie, nenneten auch und bekenneten ihn also in demselben weit größserm Licht und mehrer Kraft des Heiligen Geistes. Dannenhero war die ganze andere Pfingst-Predigt nichts anders als eine Bezeugung und klarer Beweis, daß nunmehr JESUS durch den Heiligen Geist in ihren Herzen verkläret sey, weswegen sie denn auch, durch eben denselben Geist, ihn bey andern wieder verklärten, damit er von iederman in der Kraft des Heiligen Geistes als der Christ und HERR erkannt würde.

Wir,

Das eigentl. Pfingst-Geschäfte des Heil. Geistes/ 2c. 911

Wir, Geliebte in dem HErrn, vernehmen hieraus leicht, was des Heiligen Geistes Werck auch bey uns in diesem Pfingst-Fest seyn müsse; nemlich, daß JESUS bey uns und in unsern Herzen verkläret werde, damit auch wir denselben nicht nur mit dem Munde und mit der Zunge einen HErrn nennen, sondern durch die Erleuchtung, Kraft und Wirkung des Heiligen Geistes, in aller Wahrheit für unsern Christum und HErrn erkennen mögen.

Zugleich können wir daraus sehen, daß wir bald anfangs, bey Antretung des Pfingst-Fests, GOTZ anzurufen haben, daß er sein Wort durch den Heiligen Geist also segnen wolle in unsern Herzen, damit es diesen Zweck auch bey uns erhalte, nemlich, daß JESUS Christus unser Heyland bey uns recht verkläret werde, und wir durch die Wirkung des Heiligen Geistes ihn jetzt und immerdar einen HERRN nennen mögen. Darum laffet uns ihn demüthiglich ansehen in dem Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers 2c.

TEXTVS.

Joh. XIV, 23-31.

JESUS antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen: Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist grösser denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläuber. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und laßet uns von hinnen gehen.

Ein.

Eingang.

S Eliebte in dem HErrn Jesu, Wir finden in dem 3. Cap. der 1. Epist. Joh. v. 23. 24. diese Worte: Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat. Und sehen daraus 1) woran unserm HErrn Gott am allermeisten gelegen; nemlich, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und daß solcher Glaube in unserm Herzen lebe und rechter Art sey: Dieses ist insonderheit das Wohlgefallen unsers himmlischen Vaters. 2) Was denn Gott der HERR unter uns Menschen insonderheit wolle gethan wissen, oder, welches die Pflicht sey, so wir ihm schuldig sind; nemlich diese, daß wir uns unter einander lieben. Joh. 13, 34. 3) Daß, ob wir gleich durch den Glauben an Christum, mit Christo, und in demselbigen mit Gott vereinigt sind, wir dennoch in ihm nicht bleiben mögen, es sey denn, daß wir seine Gebot halten; denn es heisset hier: Wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Vorans nothwendig der Gegensatz folget: Wer seine Gebot nicht hält, der bleibet auch nicht in ihm, noch er in ihm. 4) Welches das Kennzeichen sey, dabey man wisse, daß man in Christo unserm Heylande bleibe, und er in uns; nemlich, an dem Geist, den er uns gegeben hat. Dieses letztere Stück nun zeigt an, wie des Heiligen Geistes sein Werk eigentlich dieses sey, daß er Jesum Christum in unsern Herzen verkläre, und das Siegel drauf drücke, daß wir erkennen und gewiß seyn mögen, wir stehen mit Christo Jesu unserm HErrn in einer wahren Gemeinschaft. Ob nun gleich viele Menschen ihre eigene Einbildung an die Stelle dieses hier gegebenen Kennzeichens setzen und sich damit behelfen, daß sie sich selbst bereden, sie blieben in Christo, und Christus in ihnen, ob sie gleich das Gegentheil aus ihrer inwendigen Beschaffenheit und ganzem Wandel abnehmen sollten; so benimmt doch das der Wahrheit und Gewisheit dieses rechten Kennzeichens nichts, sondern der Geist Christi, welchen er seinen Gläubigen giebet, bleibet das von Gott gesetzte Siegel, der Mensch sey in Christo, und Christus in ihm. Wie es auch in der Epist. an die Röm. c. 8, 16. heisset: Der Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. So denn nun der Mensch den Geist Christi wahrhaftig empfangen hat, so ist ihm derselbe auch das Kennzeichen, Pfand, Siegel und Gewisheit, daß er wahrhaftig in Christo, und Christus in ihm sey. Und wann demnach das eigentliche Pfingst-Geschäfte des Heiligen Geistes dieses ist,

Das eigentl. Pfingst-Geschäfte des Heil. Geistes / 2c. 913

ist, IESum Christum bey den Menschen zu verklären, so wollen wir nach Anleitung des vorgelesenen Evangelischen Textes für diesmal betrachten

Das eigentliche Pfingst-Geschäfte des Heiligen Geistes / welches ist / IESum Christum zu verklären bey den Menschen.

S Reuer und hochverdienter Heyland, segne dein Wort an unsern Herzen, auf daß es uns ein Wort des Lebens und Heyls sey, zu deinem Preis und Herrlichkeit! Amen, Amen.

Abhandlung.

Betrachten wir nun, Geliebte in dem HERN IESu, unsern Evangelischen Text insgemein, wie derselbe zusammen hänget: so ist zuvörderst zu merken, daß auch der Anfang des 14. Cap. ingleichen das 15. 16. und 17. Cap. Johannis dazu genommen werden müssen. Gleichwie nun in diesen letzten Reden des HERN IESU, so uns in iestgedachten Capiteln beschrieben werden, der Zweck unsers Heylandes dieser ist, daß er vor seinem Hingang seinen Jüngern allen nöthigen Unterricht gäbe; sie gegen alles ihnen bevorstehende Aergerniß verwahrte, und ihnen die Dinge, so da geschehen sollten, vorher sagte, auf daß, wenn sie nun geschähen, sie glauben möchten, er sey der wahrhaftige Christus und Heyland der Welt; insonderheit, daß er sie in ihrer Traurigkeit, die sie über seinem bevorstehenden Hingange hatten, tröstete, wie einen seine Mutter tröstet: So ist in unserm Evangelischen Text, als einem Stück dieser letzten Rede des HERN IESU, eben derselbe Zweck auch zu suchen. Wir werden solches noch besser verstehen, wenn wir die beyden allernächst vorhergehenden Versicul mit dazu nehmen; dann da spricht der HERN IESus: Wer meine Gebot hat, und hält sie, der ist, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Über diesen Worten des Heylandes entstand nun, wie vielleicht bey allen Jüngern, also insonderheit bey dem Juda, nicht dem Ischarioth, ein Zweifel, so, daß er in diese Frage ausbrach: Herr, was ist, daß du uns dich wilt offenbaren, und nicht der Welt? Welches denn der HERN IESus in dem Anfange unsers verlesenen Evangelii also beantwortet:

(I. Theil.)

§§§§

ter:

tet : Wer mich lieber, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht lieber, der hält meine Worte nicht : Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Mit welcher kurzen Antwort er zu erkennen giebt, die Welt sey selber schuld daran, daß er sich ihr nicht offenbare, sie mache sich dieser Gnade selbst unwürdig und verlustig, indem sie sich nicht in derjenigen Ordnung finden lasse, in welcher er sich ihr offenbaren könne. Dabey beziehet sich nun der Heyland auf alles, was er bisher zu ihnen geredet, und spricht : Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin, und also noch vor meinem Abschiede euch solches insonderheit sagen wollen : Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Womit er anzeigt, er sehe wol die Schwachheit seiner Jünger; zum Theil faßten sie das, was er ihnen, obwol mit ganz deutlichen Worten gesagt, nicht; zum Theil achteten sie es nicht genug, gedächten nicht, daß so viel daran gelegen wäre, sondern vergäßen es wol gar, als Dinge, die man nicht sonderlich in acht zu nehmen hätte. Es bezeuget aber der Heyland, welch Mitleiden er mit dieser ihrer Schwachheit habe, und wie er ihnen darinnen zu Hülfe kommen wolle : Denn wenn er nun zu seinem Vater werde hingegangen seyn, so werde er andre Menschen aus ihnen machen; inmassen er, und sein Vater, zu welchem er hingehe, den Heiligen Geist in ihre Herzen senden werde; denselben werde ihnen der Vater senden in seinem Namen, das ist, es werde der Herr JESUS durch sein Leiden, Sterben und Auferstehung, ihnen denselben Heiligen Geist verdienen und erwerben, und ihn so dann auch in ihre Herzen ausgießen.

So bald nun durch die Erleuchtung und Wirkung des Heiligen Geistes diese Veränderung in ihren Herzen würde vorgegangen seyn, so würden sie denn alle die Lehren des Heylandes, die sie ietzt nicht verstünden, besser fassen, auch alles dessen, was aus natürlicher Schwachheit ihnen entfallen wäre, sich wieder erinnern; nicht wie etwa einem so was natürlicher Weise wieder benzufallen pfleget, sondern eben das würde die liebliche und angenehme Wirkung des Heiligen Geistes in ihren Herzen seyn, daß er sie alles dessen, was sie jemals von dem Herrn JESU gehört, erinnern würde, sowol zu ihrem eignen Trost, als auch, damit sie es hernach zum gemeinen Nutz der Kirche aufschreiben könnten.

Da nun unser Heyland seinen Jüngern dieses gesagt, und sie damit getröstet, auch zugleich sich selbst, so zu reden, damit aufgerichtet, da ihm bekant war, wie

wie seine Jünger das ieho zwar so anhörten, was er ihnen sagte, es aber so wenig faßten: So nahm er von ihnen nach der Art und Weise, die insonderheit unter dem Jüdischen Volck gebräuchlich war, Abschied, da man einander mit einem **Shalom** das ist, Friede sey mit dir, bey dem Antritt und Abschied zu grüssen pflegte; sprach also auch zu ihnen: **Den Frieden lasse ich euch.** Weil aber sein Herz so voll süßer Liebe gegen seine Jünger war, so ließ Er es bey der sonst gewöhnlichen Art des Grusses nicht bewenden, sondern drückete es noch weiter aus, und sprach: **Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.** Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Und weil er ihnen an ihrem Gesichte ansah, wie sehr sie über seinem Abschied erschrecken, auch nach seiner Allwissenheit solche ihre Bestürzung erkannte; so fand er nöthig, sie aufzurichten, und darum sagte er: **Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.** Werdet darüber doch nicht so betrübt, und seyd nicht in so grosser Furcht, daß ich nun Abschied von euch nehme; bekümmert euch doch nicht so sehr, wie es euch gehen werde, wenn ich euch allein lasse. Ihr habt ja gehört, daß ich euch gesagt habe: **Ich gehe hin, und komme wieder zu euch;** darum darf euch mein Abschieds-Gruss ja nicht so schmerzlich seyn.

Es sahe aber der Heyland wohl, daß sie sich darein nicht finden konten, indem sie seine Auferstehung noch nicht also faßten, folglich auch nicht also verstanden, was das bedeutete, daß er wieder kommen sollte; fuhr also fort, der Blödigkeit ihres Herzens zu staten zu kommen, und sagte ferner: **Hätet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist grösser denn ich.** Damit rührte er ihnen recht das Herz; denn das wolten sie nicht Wort haben, daß sie ihn nicht lieben solten. Darum faßte er sie, wo sie am besten zu fassen waren, und sagte: Ihr wollt doch dafür angesehen seyn, daß ihr mich liebet; ist nun eure Liebe rechter Art, so müßet ihr ja euren eignen Nutzen nicht so lieb haben, sondern da ihr gehört habt, ich gehe zum Vater, so könnet ihr ja schliessen, es werde mir da nicht übel gehen, und ich mich gewiß nicht verschlimmere, wenn ich nun künftig zum Vater gehe. Ist eure Liebe rechter Art, so sollt ihr euch vielmehr darüber freuen, weil mein Beies darunter ist: **Denn der Vater ist grösser denn ich.** In seiner Majestät und Herrlichkeit ist er ja grösser, als ihr mich in meiner niedrigen Menschheit auf Erden bey euch wandeln sehet. Da ich nun auch nach der Menschheit zum Vater kommen, und mit demselben gleicher Ehre, Majestät und Herrlichkeit theilhaftig werden soll, so sollte euch das ja billiglieb seyn.

Und da sich die Jünger vor Betrübniß über seinem Abschiede noch nicht genugsam fassen konten, fuhr er fort, und sagte: **Nun hab ichs euch ge-**
3333 2
sagt,

sagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläuber. Es wolte der Heyland damit so viel sagen: Ihr lieben Jünger könnet euch ietzt, da euer Glaube noch so schwach ist, freylich nicht recht darein schicken; Aber es ist doch nöthig gewesen, daß ich es euch vorher gesagt: denn wenn nun eines nach dem andern, so, wie ich es euch gesaget habe, kommen wird, und ihr werdet zurück dencken und euch dessen wieder erinnern, so wird es desto kräftigern Glauben bey euch wirken. Da ich nun das zuvor weiß, daß die Kraft des Glaubens hernach in euch desto grösser seyn wird, wenn ihr sehen werdet, daß alles so erfolget, wie ich es zuvor verkündiget; so lasse ich mich eure iezige Schwachheit des Glaubens nichts irren. Inzwischen tröstet euch damit, bis ihr mehr Kraft überkommet. Und da ich euch den Friedens-Gruß ietzt freylich als einen Abschieds-Gruß gegeben habe, so werde ich fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, er ist nun schon gleichsam im Anzuge; Judas mit seiner Rotte, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, Herodes und Pontius Pilatus, in welchen der Fürst dieser Welt, der Satan, sein Werck hat, sind nun alle gegen mich: Es ist die Stunde, in welcher die Finsterniß ihre Macht ausüben soll. Nun hat zwar der Fürst dieser Welt nichts an mir. Er findet mich, als den allerheiligsten, ohne Sünde und von den Sündern abgesondert; also hat er auch kein Recht zu mir, und kan folglich keinen Sieg über mich erhalten: Aber dessen ohnerachtet, auf daß die Welt erkenne, und es offenbar werde, daß ich den Vater liebe, und also thue, wie mir der Vater geboten hat; so sey es also, daß sie mich gefangen nehmen, binden, creuzigen, tödten und begraben. Wenn ich also durch Leiden des Todes dahin gehe, so wird offenbar werden, daß der ewige Liebes-Wille Gottes gegen das menschliche Geschlecht darinnen erfüllet werde, daß ich durch solchen Weg die Menschen aus ihrem Elende und Verderben errette und erlöse, folglich, daß meine Liebe zu meinem Vater so groß sey, daß ich lieber das allerschmerzlichste Leiden und alleraufferste Leibes- und Seelen-Noth über mich nehme, als daß ich mich, mit der allgeringsten Verletzung der Liebe, demselben entziehen wolte. Darum sehet er endlich hinzu: Stehet auf, und laffet uns von hinnen gehen; Stand damit vom Tische auf, und ging näher hin zu seinem Leiden, an den Ort, da er von der Schaar gefangen genommen und gebunden werden sollte. Er wolte damit sagen: Nun gehe er frisch an sein Leiden; wie er von ihnen Abschied genommen, und ihnen zu guter Letzt den Frieden gewünschet habe, also bleibe es dabey, und möge dieser Rath Gottes nun nicht mehr gehindert werden.

Sehet, das ist der Zusammenhang unsers Evangelii, und können wir nun das eigentliche Pfingst-Geschäfte des Heiligen Geistes, welches dieses ist, den

Das eigentl. Pfingst-Geschäfte des Heil. Geistes/ 2c 917

den HErrn IESum bey den Menschen zu verklären, so viel näher erkennen.

Denn da sehen wir erstlich dieses Geschäfte, so uns in dem Anfange unsers Evangelii im 23. und 24. Vers von unserm Heylande vorgeleget wird, wenn er spricht: Wer mich lieber, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht lieber, der hält meine Worte nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Das war also das Geschäfte, daß er den HErrn IESum offenbaren sollte, wie es in dem vorhergehenden Vers heisset. Denn es wolte mit der Mittheilung des Heiligen Geistes der Vater nebst dem Sohne zugleich zu seinen Gläubigen kommen, und bey und in ihnen ihre beständige bleibende Wohnung haben, auf welche Weise der HErr IESus sich ihnen offenbaren wolte.

Es war zwar vorher schon auch dieses ein Geschäfte des Heil. Geistes in den Herzen der gläubigen Jünger, daß sie den HErrn IESum liebten: Denn wie konnten sie an ihn glauben ohne den Heil. Geist, und wie konnten sie ihn lieben ohne den Glauben, welchen der Heil. Geist wirket? Auch war dieses bereits ein Geschäfte des Heil. Geistes in den Herzen der Jünger, daß sie die Worte des HErrn IESU hielten, keinen bessern Schatz auf dem Erdboden wußten, als die Worte des Lebens, die aus dem Munde des Heylandes gingen, und daher dieselben als die allerdelbsten Kleinodien in ihren Herzen bewahrten, nicht von ihm wichen, noch sich ärgerten, wenn es gleich viel andre thaten, weil er Worte des ewigen Lebens hatte, wie Petrus im Namen der übrigen Jünger zeuget. Joh. 6, 68. Aber da am Pfingst-Tage der Heil. Geist in größerer Maas ihnen mitgetheilet, oder, wie es die Schrift nennet, Strohm-weise in ihre Herzen ausgegossen war, da war dieses das eigne Pfingst-Geschäfte des Heil. Geistes, daß ihre Herzen, Seelen und Gemüther, durch denselbigen Pfingst-Gast zu Wohnungen und Tempeln des lebendigen Gottes zubereitet wurden.

Wollen wir die Erfüllung und Erklärung davon sehen, so dürfen wir nur das 2. Cap. der Ap. Gesch. nachschlagen: Ja die folgende Capitel der Apostel Geschichte zeigen uns durchgehends, wie Gott nicht allein auf dem Pfingst-Fest zu den Gläubigen gekommen sey, und der Vater, Sohn und der Heilige Geist ihre Herzen eingenommen habe; sondern wie sie auch beständige Wohnungen der heiligen Dreieinigkeit geblieben sind, als welches wir aus dem, was in der Apostel Geschichte von ihnen aufgezeichnet ist, erkennen mögen. Es beziehen sich auch die Apostel des HErrn nicht selten in ihren Briefen darauf: Als, Paulus zeuget unter andern auch davon in der 1. an die Corinth. 3, 16. wenn

er spricht: **Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?** und in dem 6. Cap. v. 19. heisset es: **Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des H. Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst?** Desgleichen in der 2 an die Corinth. 6, 16-18. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott spricht: **Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.** Darum gehet aus von ihnen, und sonderet euch abe, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige **HERR**.

Ein ander Geschäfte, so der H. Geist am Pfingst-Fest als sein eignes achten würde, finden wir in dem 25. und 26. Vers unsers Evangelii, da es heisset: **Solches hab ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin, aber der Tröster, der H. Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.** Es bestund zwar dieses Pfingst-Geschäfte des H. Geistes auch insgemein in der Verklärung des Herrn Jesu in den Herzen der Gläubigen; es zeigt aber in den jetzt verlesenen Worten unser Heyland insonderheit, daß der Heilige Geist in seinem Tempel, den er sich in den Seelen der Jünger zubereiten sollte, auch selbst Lehrer seyn würde. Er würde sie zwar nicht fremde Dinge lehren, die sie von dem Herrn Jesu nicht gehöret hätten, sondern was derselbe bisher mit ihnen geredet, sie aber nicht genug gefasset und verstanden, eben dasselbe würde der H. Geist auch lehren, Er würde es, wie unser Heyland Johann. 16, 14. redet, **von des Herrn Jesu Worten nehmen, und ihnen verkündigen:** und was sie bisher aus menschlicher Schwachheit, sonderlich bey ihrer übermachten grossen Traurigkeit, nicht im Gedächtniß behalten, das würde er ihnen zu rechter Zeit wieder zu Gemüthe führen, und sie dessen nicht etwa nur schlechthin erinnern, sondern es ihnen in ihren Herzen im rechten Lichte zu erkennen geben, daß, was bisher ihnen als dunckle Reden und Rägel vorgekommen, hernach als eine helle Wahrheit von ihnen solte erkannt werden. Darüber würden sie sich denn freuen, daß ihnen durch den H. Geist nun alles so offenbar und helle in ihren Herzen gemacht worden, daß sie es verstünden, auch wüßten, wohin es gehöre, und wie sie es sich appliciren und zu Nuze machen solten. Das ist ja gewiß ein eignes Geschäfte des H. Geistes, wovon auch die Verheissung Jerem. 31, 33. lautet, daß nemlich alsdenn das Gesetz, nicht sowol Moses, als vielmehr das Gesetz des neuen Bundes, oder des Evangelii,

in

Das eigentliche Pfingst-Geschäfte des H. Geistes/2c. 919

in ihr Herz gegeben, und in ihren Sinn sollte geschrieben werden, daß sie **IEsum Christum** in der Kraft als ihren Heyland erkennen würden, der ihnen von **GOTT** gegeben sey zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung: Wie deswegen auch die Apostel des HErrn sich vielfältig auf solche Verheißung beziehen; unter andern in der Epistel an die Ebr. c. 8, 9. 10. da sie uns anweisen, wie derselbige Geist der Gnaden nun im neuen Testament uns den Zugang in das Heilige, so vorhin noch nicht recht offenbar gewesen, völlig geöffnet habe.

Noch ein Geschäfte des H. Geistes zeigt der folgende Versicul an, da unser Heyland spricht: **Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt.** Zu der Zeit, als unser Heyland ihnen dieses sagte, hörten sie wol die Worte, daß er ihnen den Frieden verkündigte, und denselben auf eine besondere Weise gäbe, nicht wie die Welt giebt: Aber wie vernehmlich sie auch die Worte hörten, so erfuhren sie doch solchen Frieden nicht in ihren Herzen; sondern eben da sie die Worte vom Frieden hörten, war lauter Furcht, Schrecken und Bestürzung in ihnen, so, daß unser Heyland bewogen ward, sie aufzurichten und ihnen also zuzusprechen: **Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht, wie wir bereits gehört haben.** Hingegen, da der H. Geist am Pfingst-Tage über sie ausgegossen wurde, da fand sich dieser Friede, welchen ihnen der HErr **IEsus** gelassen hatte: Da erkannten sie, daß es kein solcher Friede wäre, als die Welt zu geben pflegte; indem, wenn sie gleich äußerlich nichts als Trübsal, Creuz, Angst und Noth in diesem Leben zu gewarten hatten, sie dennoch in ihrer Seele solchen Frieden und solche Ruhe in dem HErrn **IEsu** empfunden, weil derselbige sie von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, und ihnen Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit zu wege gebracht, **GOTT** mit ihnen versöhnet, und also den Frieden zwischen **GOTT** und Menschen aufgerichtet hatte. Und weil sie wußten, daß derselbige nun ihr Heyland sey, ob er gleich nicht mehr sichtbarer Weise mit ihnen wandle, sondern zu der Rechten des Vaters sitze und sie vertrete; so konten sie mit Freudigkeit ausrufen: **Wer will die Auserwählten GOTTES beschuldigen? GOTT ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOTTES und vertritt uns.** Röm. 8, 33. 34. Das war also der Friede, den der H. Geist in ihren Herzen verkläret und darinnen er sein rechtes Pfingst-Geschäfte bewiesen hatte.

Der folgende Versicul zeigt uns noch ein ander Pfingst-Geschäfte des H. Geistes; denn da heisset es ferner: **Sättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater, denn der Vater ist groß.**

größer denn ich. Das hörten sie wol, aber die Freude darüber war nicht da. Sie mochten wol bey sich gedencen: Ach! wir haben ihn ja wol lieb, wie können wir uns aber freuen, daß er von uns gehen und uns verlassen will? Ach Herr, du sagest wol so, aber unser Herz denckt ganz anders, worüber solten wir uns denn freuen? Als aber am Pfingst-Fest der H. Geist über sie ausgegossen wurde, da war Freude und Friede in dem H. Geist genug vorhanden, wie man solches aus dem 2. 3. und 4. Cap. der Ap. Gesch. sehen kan, welcher gestalt sich diese heilige Freude unter ihnen als ein Strohm des Lebens ergossen habe. Ja ihre Freude war so groß, daß sie, wenn sie auch um des Namens willen des Herrn Jesu gestäupet wurden, doch frölich von des Raths Angesicht gingen. Sehet, eine solche Freude hatte der Heilige Geist gewircket, welche denn über alle Natur war.

Noch ein ander Geschäfte des H. Geistes findet sich darin, daß, da sie dazumal noch nicht erkennen mochten, was unser Heyland durch seinen Hingang zum Vater für einen Vorzug erhalte; so verstunden sie es darnach, als der H. Geist über sie kam, schon besser. Dahin gehöret der Spruch, den wir bald anfangs aus dem 2 Cap. der Ap. Gesch. angeführet, und wozu wir auch die vorhergehenden Worte vom 32. v. an mitnehmen können. Denn da heisset es: Diesen Jesum hat GOTT auferwecket, deß sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechten Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheissung des H. Geistes vom Vater, hat Er ausgegossen diß, das ihr sehet und höret. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren, er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gezeugt habt, zu einem HERRN und ERBSTEN gemacht hat. Da sahen sie, was sie für grosse Ursache hatten, sich darüber zu freuen, daß der Herr Jesus nicht in seiner Niedrigkeit bey ihnen geblieben, sondern hingegangen zum Vater, und mit demselben in gleicher Majestät, Macht und Herrlichkeit regiere immer und ewiglich.

Noch ein ander Geschäfte des H. Geistes finden wir im folgenden Versicul; denn daselbst spricht unser Heyland: Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläuber. Damals wancketen ihre Herzen, und unser Heyland sahe ihre Schwachheit und Kleingläubigkeit; ohnerachtet sie bald darauf in den folgenden Reden des Herrn Jesu, Cap. 16, 30. bezeugten, sie gläubeten, der Heyland sey von Gott ausgegangen; so antwortete er ihnen: Jetzt gläuber ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet

Das eigentliche Pfingst-Geschäfte des Heil. Geistes/2c. 921

strennet werdet, ein ieglicher in das seine, und mich alleine laßet, aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir. Da aber der H. Geist am Pfingst-Fest dazu kam, wurde ihr Glaube gewaltig und überschwenglich gestärket. Hinfort fand sich denn auch eine solche Hypostasis und Substanz oder eine solche Gewisheit und Bestigkeit des Glaubens in ihr Herz und Seele geleyet, welche der Höllen Pforten nicht überwältigen konten.

Noch ein ander Geschäfte des H. Geistes mögen wir in den übrigen Worten unsers Textes betrachten, da unser Heyland spricht: Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stretchet auf, und laßet uns von hinnen gehen. Es bezeugete ihnen der H. Er Jesu in diesen Worten den ganzen Rath Gottes von unsrer Seligkeit, es sey nemlich dieses der Rath des Vaters, daß er durch Leiden des Todes das menschliche Geschlecht erlösen sollte; zu solchem Ende sey er auch in die Welt gekommen. Das alles hörten nun die Jünger so mit an, war ihnen aber damals eine fremde Sache: So bald aber der H. Geist über sie ausgegossen war, verkündigten sie eben dasselbige, was ihnen der Heyland mit so kurzen Worten bezeuget hatte, nachmals dem ganzen Israhel, und breiteten es darnach weit genug aus. Wie denn auch alle ihre Briefe Zeugnisse davon sind, daß sie das ganze Evangelium von Jesu Christo und von dem grossen Werck der Erlösung überaus tief eingeschauet, dasselbe in seiner Länge und Breite erkannt, und darnach auch aller Creatur unter dem Himmel verkündiget haben.

So war nun dieses das Geschäfte des H. Geistes, daß, da die Jünger vorhin sich in das Leiden und Sterben des H. Ern Jesu und in seine Auferstehung nicht finden konten, weil sie mit den jüdischen Meynungen von einem äußerlichen Messia, der sie zeitlich glücklich machen sollte, so präoccupirt und eingenommen waren, und also dasjenige, was ihnen der Heyland obwol mit gar deutlichen Worten gesagt, nicht verstunden, sie darnach gleichsam in Mosen, in die Psalmen und Propheten durch den H. Geist so hinein gewiesen wurden, daß ihnen alles offenbar war, und sie den ganzen Rath der Seligkeit aus der H. Schrift erkannten, auch allen Menschen bezeugeten und darlegeten. Und also wurde durch solches Geschäfte des H. Geistes Jesus Christus nicht nur in der Jünger ihren Herzen, sondern vermittelst ihrer Verkündigung darnach auch bey andern Menschen verkläret. Denn es gosse der Heyland seinen H. Geist über die Jünger nicht etwa zu dem Ende aus, daß sie dessen allein für sich froh werden sollten; sondern das ganze Absehen hierbey ging dahin, daß der Name des H. Ern Jesu in aller Welt verkündiget werden, und das Evangelium ieglichem, der da gläubet, eine Kraft Gottes seyn möchte, damit also diejenigen, so da gläuboten

(I. Theil.)

Aaa a a a

an

an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes, eben desselben Geistes der Gnaden theilhaftig, und durch denselben zu dem ewigen Erbe versiegelt würden.

Nun, Geliebte in dem Herrn Jesu, das ist das eigentliche Geschäft des H. Geistes am Pfingst-Fest. Wir aber sollen nun auch denken, was unser Geschäfte, unsre Sorge, Verlangen und Kummer hierbey seyn soll, nemlich uns in derjenigen Ordnung Gottes erfinden zu lassen, daß der H. Geist sein Pfingst-Geschäfte auch bey uns vollenden und vollbringen könne. Das alles mögen wir denn in der Kürze recapituliren oder also wiederholen, daß wir es gleich auf uns selbst appliciren und uns zueignen lernen.

Ist dieses das Geschäft des H. Geistes gewesen, daß durch seine Ausgießung Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, nicht nur zu den Menschen komme, sondern auch seine Wohnung bey ihnen mache: Ach! so sollten wir denn auch dergestalt uns dem Herrn unserm Gott mit Gebet und Flehen darstellen, und wie die Jünger vor und in dem Pfingst-Fest bereit waren, also auch wir bereit seyn, ihn einzunehmen, daß auch wir Gemeinschaft mit denen Jüngern haben, gleichwie ihre Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne in dem Heiligen Geiste gewesen, und also unsere Gemeinschaft gleicher Weise sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo, wie Johannes schreibt in seiner 1 Epist. 1, 3. Da lehret aber einen jeglichen die Sache selbst, daß, wenn man eines so hohen Gutes wolle theilhaftig werden, man keine Gemeinschaft mit dem Satan und seinen unfruchtbaren Werken des Unglaubens haben müsse. Wer demnach in seinem Herzen bisher noch mit was bösem umgegangen, der soll jetzt einen Schlag an sein Gewissen kriegen; solchem Schlage aber auch in seiner Seele Raum geben, indem er ja selbst überzeugt seyn kan, daß, wenn er ein Kind der Seligkeit werden will, er der Sünde nicht müsse Raum geben, derselben in ihren Lusten zu folgen, weil die Schrift saget: So ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödter, so werdet ihr leben. Röm. 8, 13. Muß also ein ieder in seinem Herzen tief erseuffen und Gott bitten, daß derselbige ihm Kraft geben möge, seinen Tauf-Bund wieder zu erneuern, das ist, zu entsorgen dem Teufel und allen seinen Werken, und allem seinem Wesen, hingegen aber der kräftigen Wirkung des H. Geistes in seiner Seele Raum zu geben. Es unterläßt Gott gewiß auch in dieser Stunde nicht, an die Herzen der Menschen zu klopfen; so nun jemand unter uns, wer es auch ist, der bis daher noch so sehr in Sünden gesteckt, seine Stimme höret und ihm aufthut, zu dem wird er eingehen und in dessen Herzen wird er sich seine Wohnung bereiten. Bedencket es selbst vernünftiglich, was ist euch besser, daß der Geist der Welt in euch, als Kindern des Unglaubens, sein Werk habe,

Das eigentliche Pfingst-Geschäfte des H. Geistes / 2c. 923

be, oder daß Gott zu euch komme, Wohnung bey euch mache, und ihr also lebendige Tempel des H. Geistes werdet?

Ihr aber, die ihr die Flämmlein der Liebe Jesu Christi bisher bereits gefühlet, und noch in euren Seelen empfindet, daß ihr euch, wiewol in Demuth und Bescheidenheit, zu sagen unterstehen dürfet: **HERR**, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe, nach Joh. 21, 17. die ihr das Wort des Herrn Jesu bisher als euren größten Schatz gehalten, und als euer edelstes Kleinod in euren Herzen verborgen und verwahret, sehet, nehmet euer ietzt wahr, daß ihr euch an den Herrn Jesum recht suchet zu halten, und sein heiliges Evangelium als einen Fluß des Lebens in eure Seelen einfließen und eingießen lasset, damit ihr in demselbigen Evangelio Jesu Christi und durch dasselbe zugleich den Geist empfangen möget, wie Paulus redet in der Epistel an die Galater Cap. 3, 14. Gebet euch in diesen Tagen in ein ernstliches und andächtiges Gebet, so wird der Geist Gottes seine Wirkung an euren Seelen nicht unterlassen. Er kommet nicht mit Geräusch, sondern, wo eine Seele sich in wahrer Bußfertigkeit demüthiget, und ihre Schuldigkeit in sich selbst erkennet, auch alsdenn zu dem Heylande der Welt, Jesu Christo, Zuflucht nimmt, und in dessen Wunden sich zu verbergen suchet; wo eine Seele der Frucht des Todes und der Auferstehung Christi Jesu mit gebeugtem Herzen theilhaftig zu werden begehret, und ihn demüthiglich darum anflehet: da pfleget der H. Geist den lieblichen Trost seiner Gnade in das Herz einzufließen, davon dem Menschen so wohl wird, daß er den Frieden und die Freude des H. Geistes in sich erfähret und mercket, und dadurch über alle Natur und Vernunft getröstet wird. Das ist die Zukunft, wovon der Herr Jesus soget: **Wir werden zu ihm kommen.** Und wenn der Mensch denn an Jesum Christum seinen Heyland zu glauben, in ihm alle seine Gerechtigkeit zu suchen, und aus seiner Fülle Gnade um Gnade zu nehmen sich befließiget; so ist dieses die Wohnung, welche der H. Geist Gott dem Herrn bereitet hat, daß er darinnen wohne und wandle.

Sehet, so soll das Pfingst-Fest gehalten werden, nicht etwa mit dreyen Tagen aufhören, sondern beständig seyn, damit der Mensch sein Herz eine ewige Wohnung Gottes seyn lasse, daß hinfort, wo er gehet und steht, er in Gott gehe und stehe, beständig vor dessen Angesicht wandle, wo er aus- und eingehet und wohin er seinen Fuß wendet, Gott mit ihm in Segen, Gnade und Liebe sey, daß der Geist des Evangelii sich ie mehr und mehr in ihm ausbreite, und die Kraft Jesu Christi bey ihm immer mehr und mehr zu einer überschwenglichen Frucht der Gerechtigkeit ausgrüne.

Hat nun ferner der H. Geist damals bey den Jüngern dieses Geschäfte gehabt, daß er sie gelehret, und alles dessen, was ihnen der Herr Jesus gesa-

Ala a a a 2

get

get hatte, erinnert: So seyd auch ihr darauf bedacht, daß ihr bey den Worten des Heylandes bleibet, denselben nachdencket, sie in euren Herzen und in eurer Seele erweget, und euch denn versichert haltet, daß in solcher Ordnung, durch das Wort und mit demselben, der H. Geist eure Herzen auch ie mehr und mehr erleuchten werde, daß ihr die Gnade unsers Herrn Jesu Christi darinnen erkennen werdet; ja es werden euch alsdenn alle Heyls-Güter, welche uns der Heyland erworben hat, in euren Herzen offenbar werden, dieselben als einen grossen Schatz und als eine ganze Schatz-Kammer Gottes anzusehen, in welcher ihr eure Freude und Lust hier in der Gnaden-Zeit und dort ewiglich haben möget.

So sollen wir in diesen Tagen das Wort hören, und demjenigen, was wir gehöret, nachdenken, daß wir zugleich unser Herz zu Gott demüthiglich schicken, und ihn um den Heiligen Geist bitten, daß derselbige in unsern Herzen alles deutlich und klar machen, und was wir gehöret, erläutern wolle. Wenn wir uns also in der Ordnung des Gebets finden, und alsdenn das Wort Gottes hören, meditiren und betrachten; so werden wir seyn wie die Bäume, gepflanget an den Wasserbächen, die ihre Früchte bringen zu ihrer Zeit, nach dem 1 Ps. Ja alles, was wir machen, wird wohl gerathen, wo wir nur, wie gesagt, unsre Herzen in der rechten Ordnung erfinden lassen, des Geschäftes des H. Geistes, daß er nemlich Jesum Christum durch das Wort der Wahrheit in unsern Herzen verkläre, theilhaftig zu werden.

Hören wir weiter, wie die Jünger damals den Frieden, welchen ihnen der Herr Jesus verkündiget, noch nicht fassen mögen, wie sie aber hernach, da der Heilige Geist über sie gekommen, denselben Frieden, der über alle Vernunft ist, nicht allein erkannt, sondern auch durch denselben ihre Herzen und Sinnen bewahren lassen in Christo Jesu: Ach, so laffet doch auch uns dieses theure Kleinod Gottes, den edlen und köstlichen Frieden, den uns der Heyland an diesem Pfingst-Fest giebet, recht hoch achten. Lieben Menschen, was wollen wir bessers haben, als daß wir Friede mit Gott erlangen? Nun hat uns Christus denselben erworben, der H. Geist aber muß ihn in unsern Herzen verklären, daß wir es glauben und als Wahrheit erkennen, daß wir es uns zueignen mögen, daß wir als Gerechtfertigte durch den Glauben, denselben Frieden mit Gott haben und besitzen, damit derselbige Friede Gottes, der über alle Vernunft ist, auch unsere Herzen und Sinnen bewahre in Christo Jesu.

Wohlan! laffet eure Herzen dahin gerichtet seyn. Das Gesetz bringt weder Rast noch Ruh, das Evangelium aber von Jesu Christo wirket wahrhaftigen Frieden. Und das ist das Geschäft des Geistes der Gnaden, daß er das Evangelium uns dazu angedenen läffet, daß wir des rechten Friedens mit Gott auch in unserm Herzen und in unserer Seele froh werden. Dazu gehöret aber

Ge-

Gebet und Flehen vor GOTT und ernstliche Betrachtung des Wortes. Wenn wir das Pfingst-Fest auf diese Weise zubringen, so werden wir inne werden, wie derselbige Friede sich in unser Marck und Bein, in unser Herz, Seel und Geist hinein sencke, und wie ein einiger Augenblick, in welchem man desselben Friedens genießet, viel edler sey, als alle Glückseligkeit, die wir in der Welt haben möchten, ja wie derselbe Friede, den JESUS CHRISTUS gibt, grösser, wichtiger und herrlicher sey, als aller Friede, der in der Welt äußerlich möchte gehoffet werden, dabey unsre Seele doch voll Jammers, Elendes, voller Schande, Noth und Tod seyn kan.

Finden wir, wie die Jünger des HERRN damals, als der HERR JESUS von ihnen gegangen, sich noch nicht freuen können, darnach aber, als sie den Heiligen Geist empfangen, sich auch die Freude im Heiligen Geist in ihren Herzen gefunden; ach! so laßet uns doch daran gedencken, daß das Reich GOTTES in der Epist. an die Röm. 14, 17. 18. von Paulo also beschrieben werde, es sey Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Wer darinnen CHRISTO diene, der sey GOTT gefällig und den Menschen werth.

Wohlan denn nun! laßet uns Raum geben dem zu uns eindringenden Reiche GOTTES, als welches der Heilige Geist, der allein die wahrhafte, reine und keusche Freude in unsern Herzen wirken und anrichten kan, in uns hervorbringen will: Denn das ist die rechte Freude, die wir haben an der Herrlichkeit, Schönheit, Lieblichkeit, Gnaden-Wirkung, und an dem heiligen Rath des HERRN JESU: in diese Freude gelüftet auch die Engel zu schauen. Da hat denn der Mensch keine Freude an der Welt und einigen äußerlichen Dingen, auch nicht an sich selbst, sondern JESUS CHRISTUS ist das Centrum oder Mittel-Punct seiner Freude, da sich alles zusammen schließet. Und diese Freude bringet der Heilige Geist; die allein ist wahrhaftig, und wird sich auch in der Ewigkeit wieder finden: Denn gleichwie JESUS CHRISTUS der einzig geliebte und die größte Freude des Vaters ist, also wird er auch unsre Lust, Freude und Wonne seyn immer und ewiglich.

Haben wir auch aus unserm Evangelio gesehen, wie zu derselben Zeit die Jünger sich in die Herrlichkeit, die CHRISTUS nach seinem Hingange zum Vater überkommen solte, noch nicht so finden können; wie aber der Heilige Geist ihnen dieselbe darnach kund gemacht, so, daß sie solche Herrlichkeit denn auch öffentlich bezeuget: so müssen auch wir das Pfingst-Fest dergestalt anwenden, daß wir unter der Betrachtung der Worte unsers HERRN JESU ie mehr und mehr in Kraft erfahren, wie wir keinen Schaden davon haben, daß der Heyland von uns gegangen; weil er unsichtbarer Weise immerdar bey uns sey und bis an das Ende der Welt bey uns bleibe, auch durch den Glauben in unsern Herzen wohne; ja

daß wir eben darin viel was herrlicheres haben, als wenn wir des Geistes der Gnaden ermangeln müßten, ob auch gleich der Heyland seine Gegenwart sichtbarer Weise unter uns, wie ehemals unter seinen Jüngern, führete: Denn das Christenthum kommt durch den Heiligen Geist bey uns erst zur rechten Kraft.

Und so wir denn weiter sehen, wie die Jünger anfänglich noch so schwach und unbevestiget im Glauben gewesen; darnach aber, da der Heilige Geist am Pfingst-Tage über sie gekommen, sie im Glauben kräftig gestärket worden: so sollen wir uns das so zu Nutzen machen, daß, wenn wir etwa merken, wir hätten wol ein Verlangen in unsrer Seele, es wolle aber nirgends fort, sondern wir müßten über Schwachheit, Blödigkeit und Kleingläubigkeit noch immer klagen, wir deswegen nicht verzagen, sondern es den Jüngern nachthun müssen, daß wir nemlich in der Betrachtung des heylsamen Worts des Herrn und im Gebet sein anhalten, und Gott bitten, daß er uns den Heiligen Geist, den Geist der Gnaden, schenken, denselben niemals von uns nehmen, sondern immerdar lassen möge. Alsdenn werden wir wohl erfahren, wie unser Glaube gestärket werde, und wie auch wir eine solche Bestigkeit und Freudigkeit des Glaubens überkommen können, daß wir getroßt und mit aller Zuversicht uns auf den Herrn Jesum im Leben und Tod verlassen können.

Finden wir endlich, welcher gestalt zwar damals die Jünger dasjenige, was ihnen unser Heyland, den Rath Gottes von unsrer Seligkeit betreffend, gesagt, zuvor angehört, aber nicht verstanden, bis der Heilige Geist über sie ausgegossen worden, da ihnen denn darnach das ganze Evangelium in seiner Breite und Länge kund und offenbar gewesen, daß sie sich dessen nicht allein gefreuet, sondern auch darinnen gelebt und andere erwecket; was sie gelebet, in dem Glauben des Sohnes Gottes gelebet, und also auch andere darauf gewiesen, wie Jesus Christus alles in allen sey: So soll uns das billig ermuntern, daß wir dieses Fest denn auch dahin richten mögen, Gott mehr und mehr darüber zu loben, daß er uns das Evangelium von Christo Jesu so klar und deutlich bis anhero verkündigen lassen. Und so wir es etwa noch nicht so gefasset, wie wir solten; ob wir uns gleich noch nicht so drein finden, noch es uns recht zu Nutzen machen können: so sollen wir Gott bitten um die Gabe, welche die eigentliche Pfingst-Gabe ist, nemlich um die lebendigen Wasser des Heiligen Geistes, daß uns die gegeben werden. Lasset uns denn im Glauben unsre Eymen bringen und aus dem Freuden-Brunnen schöpfen, auch also suchen, daß unser Herz und Seele mit dem Ströme lebendiger Wasser erfüllet werden möge; damit wir also die laute- re Erkenntniß Jesu Christi und seines Evangelii, auch aller uns erworbenen Gnaden-Schätze erkennen. Das ist der Crystallene Strom der lebendigen Wasser, der vom Stuhl Gottes und des Lammes in unser Herz und Seele hinein fließet, und unsern ganzen Geist wässert als einen fruchtbaren Garten, daß

er

Das eigentl. Pfingst-Geschäfte des Heil. Geistes/ 2c. 927

er dem HERRN Frucht bringe nach allem Wohlgefallen seines Herzens. Dabin soll unsre Andacht in diesen Tagen gerichtet seyn. Lasset uns, dieses zu erlangen, zu dem HERRN unserm GOTT demüthiglich wenden, und ihn selbst hierzu also anrufen:

Du ewiger und lebendiger GOTT und Vater! Preis und Ehre, Lob und Danck sey dir gesagt, daß du uns deinen Sohn IESUM CHRISTUM zum Heyland und Seligmacher gegeben hast. Wir preisen dich aber auch dafür, und danken dir, daß du den Heiligen Geist in die Herzen deiner Gläubigen gesandt hast, IESUM CHRISTUM deinen Sohn bey und in ihnen zu verklären. Nun aber bitten wir dich demüthiglich, weil du uns das Evangelium von deinem Sohn hast verkündigen lassen; niemand aber ihn einen HERRN nennen kan ohne den Heiligen Geist: so wollest du auch uns denselben deinen Heiligen Geist schencken und in unsere Herzen ausgießen. Wir bitten dich, HERR, nicht um außerordentliche Gaben, deren die Apostel zu ihrem Amte am Pfingst-Tage benöthiget waren; sondern wir flehen dich nur darum an, daß der Heilige Geist IESUM CHRISTUM in unsern Herzen verklären möge, und daß in und mit demselben auch du zu uns kommen, Wohnung bey uns machest, und uns zu deinem Hause und zu deinen geheiligten Tempeln bereiten wollest: damit der Heilige Geist uns lehre und uns erinnere alles deß, was der liebe Heyland zu unsrem Heyl geredet hat; daß er es in uns aufkläre, und uns, so viel uns nöthig ist, den rechten Verstand gebe, damit wir Kinder der ewigen Seligkeit, so uns IESUS CHRISTUS erworben hat, werden mögen: ja daß er uns auch den rechten Frieden geben und denselben in unsren Herzen aufklären wolle, damit wir erkennen, was uns der Heyland erworben, und wie er uns mit dir dem lebendigen GOTT versöhnet hat. O du treuer Vater im Himmel! gib uns doch denselbigen Frieden, der über alle Vernunft ist, und verleihe, daß er auch hinfort unsre Herzen und Sinnen in Christo IESU bewahren wolle. Du wollest uns, o lieber Vater! aus Gnaden geben, daß wir hinfort doch die rechte Freude im Heiligen Geist erlangen mögen. Und weil die thörichte und sündliche Welt-Freude damit nicht bestehen kan, so wollest du einen rechten Abscheu vor aller Welt-Freude in uns wirken, und unsre Herzen und Seelen von solchem Unflathe völlig reinigen; hingegen aber die rechte Himmels-Wohllust schencken, und unsre Herzen mit der reinen
und

und keuschen Freude an unserm Heylande, als dem rechten Bräutigam
 unsrer Seelen, erfüllen; seine Schönheit, Lieblichkeit und Herrlich-
 keit uns recht in unsre Herzen eindrücken, und durch den Heiligen Geist
 also in unsre Seele sencken, daß wir solcher Freude recht voll wer-
 den mögen. Ja du wollest uns durch deine Gnade und Beywoh-
 nung des Heiligen Geistes verleihen, daß wir doch die Herrlichkeit un-
 sers Herrn JESU Christi, der da sitzt zur Rechten Gottes, und
 was wir darinnen, daß er uns von dir zum Herrn und Christ ge-
 macht ist, für Gutes haben, erkennen mögen. Gib, daß wir uns die
 göttliche Majestät unsers Heylandes also zu Nutze machen, daß wir
 davon im Leben und im Tode völligen Trost haben. Du wollest
 uns, o du lieber Vater im Himmel, doch durch den Heiligen Geist
 einen rechten festen Glauben an JESUM Christum schencken; weil
 das dein Wille ist, o Vater! und dein Gebot, daß wir glauben sol-
 len an den Namen deines Sohnes JESU Christi. Ach lasse den Hei-
 ligen Geist dieses in uns wirken, daß sich doch niemand unter uns
 mit einem blossen Wahn-Glauben ferner betriege, oder mit dem
 Trost eines fälschlich vermeynten schwachen Glaubens sich tröste;
 sondern daß wir vielmehr um den Glauben ringen und kämpfen, da-
 mit derselbe unwandelbar in unsern Herzen bleibe. Gib, daß wir
 von nun an durch den Heiligen Geist dein ganzes Evangelium in
 seiner Länge u. Breite, Höhe und Tiefe, ie mehr und mehr fassen und
 in demselben uns als in einem angenehmen Paradiese Gottes be-
 schauen mögen, in welchem lauter himmlische Freude und Seligkeit
 zu finden ist, und in welchem uns der freye Zugang in dein Vater-
 Herz hinein gewiesen wird. Und denn verleihe, daß wir, als die
 Besprengeten mit dem Blute JESU, ohne Unterlaß bey dir aus-
 und eingehen mögen. Laß diesen Pfingst-Tag in unserer Seele vor
 deinem Angesicht gesegnet seyn, bis wir dich mit Freuden und
 unsträflich in der Herrlichkeit schauen werden. Amen!
 Amen!

